

Der Lübecker Volksbote erscheint am Freitag mittig jeden Werttag. Abonnementspreis mit der illustrierten Beilage „Der Spag“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.10 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelnummern: 10 Reichspfennig.

Lübecker



Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Einzelnenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungen, Vereinen, Arbeits- und Wohnungseinrichtungen 8 Reichspfennig. Reklamen die breitgespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernsprecher: 25361, 25362, 25363.

Nummer 3

Dienstag, 5. Januar 1932

39. Jahrgang

Die Hochwasserkatastrophe

In allen Teilen Deutschlands!

Berlin, 5. Januar (Radio)

Ueber die Hochwasserkatastrophe, die infolge der Schneeschmelze in verschiedenen Teilen des Reiches eingetreten ist, laufen fortwährend neue Unglücksbotschaften ein. Die Weiser ist in den letzten beiden Tagen um 70 Zentimeter gestiegen. Auch ihre Nebenflüsse führen Hochwasser. Das Elektrizitätswerk Weßertal bei Hameln ist vom Wasser eingeschlossen. Feuerwehr und Reichwehr mußten in einer Vorstadt Hamelns Bewohner aus überfluteten Häusern mit Rähnen herausziehen. Bei Hasperde stecken 40 Kraftwagen im Hochwasser, die nicht mehr weiterfahren konnten.

Die Ueberschwemmung bei Boersum im Braunschweigischen hat sich im Laufe des Montags weiter ausgedehnt. Der Verkehr ist eingestellt. Das Gelände bei Boersum gleicht einem riesigen See. Die Gleise der Strecke Braunschweig-Harzburg hängen bei Boersum 300 bis 400 Meter völlig in der Luft, weil der Damm weggespült wurde. Das Wasser ist am Montag abend kaum bemerkbar zurückgegangen. Die Untertanen des Magdeburger Gleichwellentenders wurden durch den Sturm aus ihrer Befestigung gerissen. Der Betrieb mußte sofort eingestellt werden.

In München stieg die Eiszunahme zwischen Sonnabend und Montag von 44 auf 268 Zentimeter. Besonders stark betroffen vom Hochwasser ist das Rottal, wo weite Strecken überschwemmt und zahlreiche Straßen und Wege unter Wasser gesetzt worden sind.

In Baden machen die Wiederherstellungsarbeiten an dem von den gewaltigen Wassermassen der Rinzig unterbrochenen Bahnstamm bei Neumühl gute Fortschritte. Man rechnet für Dienstag vormittag mit der Wiederaufnahme des normalen Verkehrs. In Oberbaden besteht keine Hochwassergefahr mehr. Nach einer Meldung aus Waldshut soll der Rhein seit Montag mittag wieder fallen.

Das Wasser der Ruhr steigt anhaltend, vor allem im Gebiet von Herbede. Für das Flußgebiet der Unterweiser von Bremen bis Bremerhaven besteht zunächst keine Hochwasser-

gefahr, solange sich dort nicht zu den Niederschlägen eine Sturmflut hinzugesellt. Im Oldenburgischen sind die Flüsse ebenfalls über die Ufer getreten. Einzelne Höfe sind von den Fluten eingeschlossen.

In den österreichischen Alpen ist infolge des plötzlichen Tauwetters der Schnee bis zu einer Höhenlage von 2000 Metern geschmolzen. Die Donau steigt rapid. Bei der jugoslawischen Station Vater ist ein Personenzug durch Schneeverwehungen entgleist und einen Abhang hinuntergestürzt. Ein Reisender wurde getötet. Mehrere Passagiere wurden schwer verletzt.

*

WGB Regh, 5. Januar

Der Dammbrech an der Rinzig rief eine Hochwasserkatastrophe hervor, die östlich von Regh bis nach Luenheim sehr großen Schaden angerichtet hat.

Das Erzgebirge besonders betroffen!

Chemnitz, 5. Januar (Radio)

Der plötzliche Witterungsumschlag und das Regenwetter (Annaberg meldet in 24 Stunden 25 Millimeter, der Fichtelberg 71 Millimeter Niederschlag) haben zur Folge gehabt, daß fast alle Flüsse des westlichen und östlichen Erzgebirges Hochwasser führen. Zahlreiche Ortschaften melden Ueberschwemmungen und schwere Schäden. Die Wassermassen der Flüsse haben die Verbindung zwischen den einzelnen Ortsteilen unterbrochen und die elektrische Leitung zerstört. Ähnliche Nachrichten liegen aus Frankenberg und Mittweida vor. Die Stadtstraße Chemnitz-Anaberg steht bei Hartau unter Wasser. Sie mußte gesperrt werden. In der Stadt Chemnitz ist von der Polizei der Verkehr schwerer Fahrzeuge auf den Brücken im Stadtgebiet bis auf weiteres untersagt worden. Für die Straßenbahnen wurde stellenweise Pendelverkehr eingerichtet. Die Feuerwehr hat in der überschwemmten Umgebung vielfach Pionier-Pontons eingesetzt, um Menschen und Vieh aus den vom Wasser umspülten Gehöften zu retten.



Selbständige Mandschurei?

Immer wieder tauchen Meldungen auf, offenbar von japanischer Seite, daß die Mandschurei sich als selbständige Republik erklären werde. Nach den jüngsten Meldungen soll der chinesische General Tschangshunghui die Mandschureirepublik proklamieren und alle Behörden angewiesen haben, die Verbindungen mit der chinesischen Regierung in Nanking abzubrechen. Ingegend soll er bereit sein, mit Japan ein Bündnis abzuschließen.

14 Bergleute verschüttet

Wenig Hoffnung auf Rettung

Breslau, 5. Januar (Radio)

Auf der Carsten-Zentrumgrube in Beuthen erfolgte am Montag abend gegen 18 Uhr ein heftiger Gebirgserschlag, durch den 15 Bergleute abgegraben wurden. Durch die sofort eingeleiteten Rettungsmannschaften konnte nach kurzer Zeit ein Fördermann unverletzt geborgen werden. Um 20.30 Uhr erfolgte ein weiterer Gebirgserschlag, der die Rettungsarbeiten gefährdete.

Wie das Oberbergamt am Dienstag früh um 7 Uhr bekanntgab, schreiten die Rettungsarbeiten nur sehr langsam vorwärts. Das Gebirge befindet sich in dauernder Bewegung. Mit den verschütteten 14 Bergleuten konnte bisher keine Verbindung aufgenommen werden. Es ist damit zu rechnen, daß sie alle getötet sind.

Ehe tragödie in Wittenberge

WGB. Altona, 5. Januar

Wie aus Wittenberge gemeldet wird, hat sich dort am Montag im Hotel „Zum Franziskaner“ eine furchtbare Ehe tragödie abgespielt. Die Ehefrau Erna W. aus Altona, Tochter des Hotelbesizers, weilt seit einiger Zeit mit zwei Kindern, einem neunjährigen Jungen und der achtjährigen Tochter zu Besuch bei den Eltern. In einem Anfall von Schwermut beschloß die Frau, die mit ihrem Mann häufig in Anfeindungen lebt, mit den beiden Kindern aus dem Leben zu scheiden. Sie schloß sich mit Sohn und Tochter in einem Zimmer ein und öffnete die Gashähne. Man fand die Mutter und Kinder bewußtlos auf. Die Kinder sind in der Nacht zum Dienstag gestorben. Der Zustand der Frau wird als ernst bezeichnet.

Die Reichsbank am Jahresende

Relativ günstig

Die Reichsbank zeigt zum Jahreschluß, der immer die stärksten Ansprüche von Banken und Wirtschaft bringt, ein relativ günstiges Bild. Die Inanspruchnahme neuer Reichsbankkredite war sehr viel geringer als in früheren Jahren. Nach dem Ausweis vom 31. Dezember hat in der letzten Dezemberwoche der Bestand an Handelswechseln um 403,8 auf 4.144,0, der Bestand an Lombarddarlehen um 68,3 auf 244,6 Millionen Mark zugenommen. Es wurden 42,8 Millionen Reichsmark Wechsel neu diskontiert, so daß sich die Bestände auf 97,9 Millionen Mark erhöhten. Offenbar war die Vorsorge der großen Banken für Jahresultimo aber recht beträchtlich, so daß sich auf dem Geldmarkt keine eigentliche Anspannung zeigte. Ein Zeichen dafür ist die sehr beträchtliche und ungewöhnlich starke Vermehrung der fremden Gelder auf dem zinsfreien Girokonto um 755,9 Millionen Mark. Freilich ist dabei zu berücksichtigen, daß der Inanspruchnahme von Reichsbankkrediten engere Grenzen als früher gezogen waren, weil die den Banken eröffneten Kontingente schon bisher immer sehr stark in Anspruch genommen worden waren.

Entsprechend dieser relativ geringen Kreditinanspruchnahme und der starken Rückflüsse auf dem Girokonto nahm auch der Umlauf an Reichsbanknoten verhältnismäßig wenig zu. Der Notenumlauf vermehrte sich um 263,6 auf 4775,8, der Umlauf von Rentenbankscheinen um 8,5 auf 421,9 Millionen Mark. Der gesamte Zahlungsumlauf betrug unter Einrechnung von 1293 Millionen Mark Scheidemünzen und 188 Millionen Privatbanknoten 6679 Millionen Mark gegen 6406 Millionen Mark am Ende des Jahres 1930. Gegen Ende November 1931 lag der Zahlungsumlauf nur um etwa 279 Millionen Mark höher. Rechnet man nur den Umlauf von Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen, so ergab sich zum 31. Dezember 1931 gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres mit 5198 gegen 5217 Millionen sogar ein Rückgang um 19 Millionen Mark. Rein währungsgemäß ist die Entwicklung des Zahlungsumlaufs, wenn man die seit Mitte des vorigen Jahres notwendig gewordenen Bankunterstützungen und die Schaffung von Flüssigkeitsreserven für die Sparkassen berücksichtigt, von je gleicher Aufblähung weit entfernt. Wenn man sich schon mit der Tatsache abfinden muß, daß rund 1 1/2 Milliarden Reichsbankkredite als Stützkredite immer wieder verlängert werden müssen und daß mehr als 1 Milliarde Mark Reichsbanknoten gefälscht worden sind, dann ist der Umlauf an Zahlungsmitteln gegenüber dem volkswirtschaftlich auch heute gerechtfertigten Ansätzen eher zu gering als zu hoch zu nennen.

Die Devisenbilanz der Reichsbank ist günstig ge-

blieben. In der letzten Dezemberwoche haben die Goldbestände um 0,9 auf 984,0 Millionen abgenommen; die Bestände an deckungsfähigen Devisen haben sich aber um 2,5 auf 172,3 Millionen Mark erhöht. Die Deckung der umlaufenden Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen zusammen betrug zum Jahreschluß 34,2 Prozent gegen 25,6 Prozent in der Vorwoche.

Bauernunruhen in Spanien

WGB Paris, 5. Januar

Bei Demonstrationen landwirtschaftlicher Arbeiter in der spanischen Provinz Valencia wurden von der Gendarmerie zwei Bauern getötet und 10 schwer verletzt.

Das Ringen um die Reparationen

Eine Schwalbe macht keinen Sommer

Paris, 4. Januar (Fig. Ber.)

Der Vorschlag der „Dépêche“ von Toulouse, endgültig auf die deutschen Reparationszahlungen zu verzichten, stößt in den übrigen französischen Zeitungen allgemein auf Ablehnung.

Der gemäßigte „Paris Midi“ schreibt: „Wie kann man gegenwärtig etwas Endgültiges schaffen? Heute ist das Endgültige nur auf dem Gebiet der Opfer möglich, aber nicht auf dem Gebiet der Garantien. Frankreich kann sehr wohl ohne Hoffnung auf einen Gegendienst auf jede Zahlung Deutschlands verzichten, aber wenn es als Gegenleistung ein Mindestmaß von Sicherheit politischer oder finanzieller Art verlangt, stößt es auf ein doppeltes Hindernis: Washington und Berlin. Wie können, wenn Amerika bezahlt werden will, seine Schuldner Deutschland von jeder Zahlung befreien?“

Der nationalistische „Figaro“ erklärt, der Vorschlag der „Dépêche“ fordere geradezu zum Spott heraus. Seine erste Folge bestünde darin, das Ansehen Hitlers zu erhöhen und das Gefühl seiner Stärke wieder zu erwecken. Die Nazis würden das Recht haben, zu verkünden, daß sie durch die Furcht, die sie einflößten, die Agenten der Tribut-Nullifizierung gewesen sind. Dadurch würde dann, was sowohl im Programm der Nazis wie in dem der

Weimarer Parteien stehe, die Wiederherstellung Großdeutschlands mit Hilfe des Anschlusses, die Rückgabe des polnischen Korridors, Polnisch-Oberschlesiens, Cuxen und Memels und trotz Locarno des Elsaß folgen.

Frankreich ist vollständig bezahlt

Paris, 5. Januar (Radio)

Ueber die Wiederaufbaukosten des französischen besetzten Gebietes sind die verschiedensten Mitteilungen verbreitet worden. Von zuständiger Stelle wird dazu folgendes mitgeteilt:

Nach Anlage 14 zum französischen Haushaltsentwurf betragen die Gesamtschäden im ehemals besetzten französischen Gebiet 98 Milliarden Papierfranken. Davon müssen abgezogen werden: 5,8 Milliarden für Schäden an öffentlichem Eigentum und 12,5 Milliarden für Zinszahlungen und Verwaltungskosten. Nach deutscher Auffassung komme demnach auf Grund der Lausinger Note von 1918 für Deutschland als Schuld in Frage 79,6 Milliarden Papierfranken (etwa 13,5 Milliarden Mark).

Der französische Arbeitsminister Deligne hat 1931 in einem Vortrag festgestellt, daß sich der Gesamtanspruch für die Schäden im französischen besetzten Gebiet auf 80,1 Milliarden Papierfranken beziffert. Da wir nach amerikanischer Auffassung schon mindestens 34 Milliarden Mark bezahlt haben, von denen Frankreich etwa 18 Milliarden Mark erhalten hat, so hat Deutschland demgemäß schon mehr für die Aufbauschäden bezahlt, als nötig war.

Amtlicher Teil
Bekanntmachung
 Die Reichsbezugsscheine für Fleischverbilligung und Kohlenverbilligung werden wie bisher ausgegeben.
 Von den Abteilungen der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt — mit Ausnahme der Familienfürsorge — werden die Scheine den Empfangsberechtigten zugeandt.
 Die Familienfürsorge gibt die Bezugsscheine am
Donnerstag, den 7. Januar 1932, vormittags 10-12 Uhr
 in den Abteilungen der Familienfürsorge, Untertrave 104, II. u. III. Stock, aus.
 Lübeck, den 5. Januar 1932.
 Behörde für Arbeit und Wohlfahrt.

Familien-Anzeigen
 Ihre Vermählung geben bekannt
Rudolf Lewiż
Paula Lewiż geb. Buch
 Stockelsdorf
 Für erwiesene Aufmerksamkeiten danken herzlich
 D. O.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anlässlich unserer silbernen Hochzeit danken herzlich
Rinrich Peters u. Frau
 Lübeck
 Heimstätten 11.
 Allen, die unsern lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich meinen herzlichsten Dank.
Frau A. Dunkelmann
 und Kinder

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter
Doris Heick
 geb. Ballerstein
 im 68. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen
Carl Heick
 Mölsing, den 4. Januar 1932
 Nienborfer Straße 162
 Beerdigung Donnerstag, d. 7. Januar, nachmittags 3 Uhr von der Kirche zu Genin.

Stellengesuche
 Fachfrau sucht Stellung, billige, Mag. u. R 521 am 2. G.
Verloren
 Sed. ein Spangenschlüssel von Peugeot bis Schalter. Abzugeben, Katenitzmatt 14 II.
Verkäufe
 Ein wunderschöner schwarzer Hund zu verk. J. Holz, Gartenstraße.

Wahl. Schieferhund bill. u. verk. 29. Behnke, Moislinger Allee 17 a
Fahrräder
 15. Am. Räder 3. 655 Nähmaschinen, Radio, Lafer, Fahrrad 5.
Verschiedene
 Von der Reise zurück
Dr. med. Datta
 Pferdemarkt 4

Gesucht sofort
 werden noch: ehrl. fleiß. Pers. z. Errichtung ein. Maschinen-Reinigungsanstalt.
 Wir bieten: Rückzahl. d. Fertigungsgesam. laufend. haben. Verkauft. Kein Risiko u. Vorzahlung. nur kleine Sicherheit. erford. Verlang. Sie sofort. Gratiauskunft. Fr. J. Karsten & Co. Berlin, Hallesche 304. Lieferant von Behörden.

Patent-Matratzen
 Auflage, Matratz. merd. i. jed. Größe zu den billigsten Preisen, angefertigt.
Gebrüder Heiti
 Welt Spez. Gesell. Untertrave 111/112 bei d. Holstenstr.

Zu jedem Kleid eine Schmuck-Kette
 von Rm. 1.— an.
Uhrenhaus Schmidt
 Mühlstraße 36
 F. 22984 6510

Ständige Auswahl in gebrauchten Automobilen
Personen- und Lieferwagen
 Citroën-Vertreter:
Richard Ott,
 Beckingstraße 24. Tel. 24777

Wanderkarten Reiseführer Kursbücher
 für Reise und Wanderung in der
Wollenwever-Buchhandlung

Patent-Matratzen
Holster-Auflagen
Matratzen-Mühlke
 Jeder Stück 54
 Lübecker Stahlheber-Matratzen-Fabrik 6535

Von ALZ also gründlich haben wir die Preise in unserem Inventur-Ausverkauf

— die sensationellste Verkaufs-Veranstaltung des Jahres — herabgesetzt!

Beginn übermorgen!

Konsumverein
 für Lübeck und Umg. e. G. m. b. H.

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Der schon lang erwartete große Tag ist da!

Wir haben die in der Winter-Saison schon über alle Maßen verbilligten Preise für unseren Inventur-Ausverkauf rücksichtslos

teilweise bis 50%

herabgesetzt - das Publikum soll endlich rückhaltlos kaufen können!

Alle müssen kommen, Alle werden kaufen!

Noch nie gab es solche Billigkeit für wirklich gute und nützliche Waren!

Dank Vorwerks
 Für das güte Gedanke unserer Heimkinder zur Festzeit setzen wir auch auf diesem Wege allen freundl. Gebern uns herz. Dank für alle
P. Barwick

Geschäftsübernahme
 Einem geehrten Publikum zur gef. Kenntnisnahme, daß ich die
Bäckerei u. Konditorei
 Johannisstraße 42
 (früher Wilmersmann) übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, meine wertv. Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen. Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und zeichne mich
 hochachtungsvoll

OTTO PREISS
 Bäckermeister

Sparklubbücher billiger!
 Mit Klubbücher zu Staffelpreisen
Sparklubbücher
Kassabücher
Wollenwever-Buchhandlung
 Johannisstraße 46

Dem geehrten Publikum von Lübeck u. Umgegend, meinen verehrten Freunden und Bekannten hiermit zur Kenntnis, daß ich meine
Gastwirtschaft mit Ausspann
 aus Gesundheitsrücksichten mit dem heutigen Tage an Herrn Martin Ziegler verpachtet habe.
 Das mir bisher, seit 27 Jahren erwiesene Wohlwollen und Vertrauen bitte ich auch meinem Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll
Theodor Kleinroge
 Mühlstraße 48
 Bezugnehmend auf obiges, bitten wir um gütige Unterstützung und Wohlwollen in unserem neuen Unternehmen. Unser Bestreben ist: Jeden Gast zu befriedigen zu stellen.
 Hochachtungsvoll
Martin Ziegler und Frau
 (früher Geschäftsführer im Ratsheller)

Stichtag (jeden) und (jeden) 20
Nach (jeden) u. (jeden) 35
Ordnung 30
 Keine Teilzahlung möglich in
 Zahlung
H. Stoldt Saffert
 Seine Fleisch- und Würstchen

Zentral
 Ein 3 Tage, Montag bis Donnerstag
 der Tonfilm
Welterfolg!
Gassenhauer
 Lupu Pick
 Meisterwerk!
 Jetzt Kap. 20. Heft
 Die Comedian
 Kammerspiels
 Der Hauptschlag
 dieser Films
 ist:
Sei heißt Marie!
 Vorführungszeiten täglich 4 u. 8 Uhr

Scala Heute abend 8 1/2 Uhr:
 Das Programm der Variété-Attraktionen
 Eintritt Mk. 0.60 und Mk. 1.—
Morgen Mittwoch nachm. 4 1/2 Uhr: Das
 gesamte Variété-Programm. U. a. Welt-
 meisterschaftsschwimmer Otto Kem-
 merich, Dario Paini, das Karten-
 Phänomen. Eintritt Mk. 1.— einschl.
 Kaffeegedeck, Bedienung und Steuer.
Kasino Täglich abends 9 Uhr
 mit großem Konzertprogramm. Eintritt frei
 Mäßige Preise — Täglich nachmittags
 4 1/2 Uhr Tanz-Tea

Gemeinsame Bollversammlung
 der Reichsabteilungen C (Handel, Trans-
 port, Kraftfahrer und sonstige gewerbliche
 Betriebe), Reichsstaffelgruppe der Friseur-
 u. (Straßenbahn), F. (Gartenbetriebe und
 Schiffahrt)
 am Donnerstag, d. 7. Januar, abends
 7.30 Uhr, im Gewerkschaftshaus
Tagesordnung:
 1. a) Die Auswirkungen der Notverordnung
 für den Gesamtverband,
 b) Bericht von den stattgefundenen Ver-
 handlungen,
 c) Stellungnahme zur Beitragsfrage. Ref.
 Kollege Martert
 2. Verschiedenes
 In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung
 wird das Erscheinen aller Kollegen und
 Kolleginnen erwartet. Zutritt nur unter
 Vorzeigung des Mitgliedsbuches
Die Ortsverwaltung

Aufklärungsvortrag
 Eintritt frei! Eintritt frei!
Dienstag, den 5. Januar 1932,
20.30 Uhr,
Schiffer-Gesellsch., Breite Str. 2
 Wegen Überfüllung spricht der
 Psychologe **Müller, Hamburg,**
 zum dritten Male.

Spielkarten
 gut und billig
**Wollenwever-
 Buchhandlung**
 Johannisstraße 46

„Zur Hansa“
Fischstr. 21
 Tägl. von 1/2 12-3 Uhr:
Mittagstisch
 nach der Karte
 á Person 85
 Abonnement billiger!
Abendstisch
 von 6 Uhr an.
 Mäßige Preise!

Stadttheater
 Dienstag, 20 Uhr:
Die Fledermaus
 Operette. (Preise
 0.80 bis 4.— RWL.)
 Mittwoch, 20 Uhr:
Don Juan, Oper
 Donnerstag, 20 Uhr:
**Große Scene und
 Der grüne Kaktus**
 Schauspiele
 Freitag, 20 Uhr:
Ein Wäldertraum
 Operette.
 Freitag, 20 Uhr:
Kammerstücke:
**Der mutige See-
 fahrer**. Komödie.

Der Calmette-Prozeß

Zusammenstoß zwischen Dr. Wittern und dem Vorsitzenden

58. Verhandlungstag

(Bericht vom Donnerstag siehe 2. Beilage)

Lübeck, 5. Januar

Der Calmette-Prozeß hat den Jahreswechsel überstanden. Wir den Calmette-Prozeß noch längst nicht.

Wieder stand man vor der Jahreswende, Vorjag pleite. Alles ging zu Ende. Auch das Jahr. Professoren kommen und verschwinden. Wann wird der Prozeß sein Ende finden. Dieses Jahr?

Neues Jahr. Neue Kraft. Neue Kraft. Neue Zusammenstöße.

Am Montag kam es wieder zu einer Reihe mehr oder minder dramatischer Zwischenfälle.

Dr. Schminde

nahm Stellung zu dem Gutachten von Prof. Kleinschmidt. Er erklärte: Ich habe als der Zeitung gesehen, daß Prof. Kleinschmidt in seinem Gutachten Dinge angeknüpft, die ich hier ausgefragt habe. ...

In der Zeit vom 26. April bis zum 14. Mai 1930 wurde in Lübeck nichts zur Rettung der erkrankten Kinder unternommen. Hätte man der Öffentlichkeit bereits am 26. April mitgeteilt, daß die Kinder mit virulentem Material gefüttert und dadurch infiziert waren, ...

Prof. Kleinschmidt:

Dr. Schminde hat früher in seinem Gutachten erklärt, in der Zeit vom 26. April bis 14. Mai 1930 hatten Hunderte von Kindern in ihren Betten vor Schmerzen gewimmert. Dies ist mit meiner Kenntnis der Dinge nicht vereinbar. ...

Dr. Schminde: Ich habe sicher nicht von hunderten, sondern von hundert Kindern gesprochen. Wie sich der Soldat in verzweifelter Position bis aufs äußerste verteidigen muß, ...

Professor Kleinschmidt: Ich muß mich energisch dagegen verwahren, daß ich als Arzt für ein krankes Kind nicht mein letztes herbe. Ich habe in meinem Gutachten nur betont, daß der Tod der Kinder durch therapeutische Mittel nicht mehr aufgehalten werden konnte.

Rechtsanwalt Dr. Wittern: Um aus dem Dunst allgemeiner Erörterungen herauszukommen, beantrage ich, sämtliche Eltern der geimpften Kinder darüber zu vernahmen, in welcher Weise ihre Kinder krank gewesen sind und wie sie gelitten haben. ...

Rechtsanwalt Dr. Zide, der Oberstaatsanwalt und Rechtsanwalt Dr. Hoffmann haben, den Antrag abzulehnen.

Pflichtlich meldete sich

Der Vater des Kindes Leutloff

zum Wort. Ich möchte als geschädigter Mitvater nur eines sagen:

Ich darf mit Recht erklären, daß keiner der Herren hier im Saal sich darüber äußern kann, daß die Kinder keine Schmerzen gehabt haben. Ich glaube, die Kinder sind tatsächlich zu Tode gequält worden. Ich glaube, wenn Prof. Kleinschmidt, der nur verschiedene Stichproben gemacht hat, gesehen hätte, wie unsere Kinder gelitten haben, er würde sicher seine Meinung ändern. ...

Dr. Genter, der 40-45 kranke Kinder in Behandlung gehabt hat, der Kinder lebend aus dem Totenjaal herausgebracht hat, er kann genau sagen, was die Kinder durchgemacht haben. Wenn ein Kind von vier Monaten auf den Tisch gelegt wird ...

Der Vorsitzende: Sie sagten: „Man will die Wahrheit ja nicht wissen!“ Sollte sich diese Äußerung auf das Gericht beziehen, so muß ich sie rügen.

Leutloff: Nein! Herr Prof. Kleinschmidt, die Kinder haben doch wirklich sehr gelitten. ...

Professor Kleinschmidt: Bewiß! Das ist gar keine Frage! Aber hier handelt es sich doch einzig und allein darum, ob zwischen dem 26. April und dem 14. Mai Hunderte von Kindern sich unter Schmerzen krümmten.

Leutloff: Auch der Arzt wird in seiner Diagnose, in seiner Behandlungsweise gefördert, wenn er weiß, um was es sich handelt. Das wußten die Ärzte damals aber nicht.

Staatsanwalt von Beust:

Ich darf ganz offen sagen, daß mir der Zweck dieser Debatte eigentlich nicht recht verständlich ist. Ich halte es für durchaus

richtig, den Antrag Dr. Witterns abzulehnen. Wir müssen doch unterscheiden zwischen dem, was für den Prozeß von Bedeutung ist und zwischen dem, was uns vielleicht als Menschen mit Enttäuschung erfüllt. ...

Es folgte dann die Aussprache über einen

Beweisantrag von Rechtsanwalt Dr. Hoffmann

Dr. Hoffmann hatte u. a. kürzlich beantragt, einen Sachverständigen darüber zu hören, daß die Schick-Reaktion, die bei Durchführung der Diphtherie-Schutzimpfung in Berlin vorgenommen werden soll, nur als Wirkungskontrolle, nicht als Schädiungskontrolle gedacht ist und daß etwa diese Schäden, die im Anschluß an die Diphtherie-Schutzimpfung auftreten könnten, sich zum Teil bereits in den ersten Tagen nach der Impfung einstellen, ...

Dr. Hoffmann hatte weiter beantragt, den Oberstaatsanwalt Dr. Feuerhach, Berlin-Neukölln, darüber zu hören, daß in Berlin die Schick-Reaktion eine Diphtherie-Schutzimpfung empfangen, daß aber eine Nachschau der geimpften Kinder nach der dritten Impfung überhaupt nicht stattfindet.

Staatsanwalt v. Beust: Ich beantrage, den Beweis-antrag abzulehnen.

Prof. Kleinschmidt: Ich kann die Ausführungen von Dr. Hoffmann nur bestätigen. Vor mir liegt das Merkblatt für Ärzte, bearbeitet im Hauptgesundheitsamt der Stadt Berlin, über die Schutzimpfung gegen Diphtherie. ...

Zusammenstoß zwischen Rechtsanwalt Dr. Wittern und dem Vorsitzenden

Rechtsanwalt Dr. Wittern erklärte: Die noch immer verschwundenen Krankengeschichten Lembke und Senger lassen aus ihrem Inhalt erkennen, daß die behandelnden Ärzte des Kinderhospitals, insbesondere der Angeklagte Professor Klose den Verdacht einer durch die Calmette-Fütterung hervorgerufenen Fütterungstuberkulose hatten. ...

Ich beantrage, diese Ermittlungsakten heranzuziehen und benenne sämtliche in dem Ermittlungsverfahren als Zeugen ver-nommenen Personen als Zeugen. Sie sollen bekunden, wo sich die Krankengeschichten befinden und, falls sie nicht aufzufinden sind, sich darüber äußern, wie sie sich das Verschwinden der Krankengeschichten erklären.

Als dann Dr. Wittern den Vorsitzenden hat, die Akten der Staatsanwaltschaft über die Ermittlungen bezüglich der verschundenen Krankengeschichten einsehen zu dürfen, wies der Vorsitzende darauf hin, daß er diese Akten doch bereits in der Sitzung am 24. Dezember von der ersten bis zur letzten Seite verlesen habe. ...

Herr Dr. Wittern, mit wahrer Lammesgeduld bin ich Ihnen im Laufe dieses Prozesses entgegengekommen. Es ist erstaunlich, daß Sie hier vor Gericht und der Öffentlichkeit immer wieder behaupten, das Gericht verweigere Ihnen die Akteneinsicht.

Rechtsanwalt Dr. Wittern: Ich bitte ums Wort. Der Vorsitzende: Dieser Punkt ist für mich erledigt. Dr. Wittern: Dann erbitte ich einen Gerichtsbeschluß. Ich habe das Recht, mich zu den vollkommen unrichtigen Angaben des Vorsitzenden zu äußern.

Der Vorsitzende: Wollen Sie damit etwa behaupten, daß ich die Ermittlungsakten der Staatsanwaltschaft nicht von Anfang bis zu Ende verlesen habe?

Rechtsanwalt Dr. Wittern: Ich bitte mich nicht in dieser Form zu fragen! Sie sind nicht mein Vorgesetzter, Herr Amtsgerichtsrat! Im Prozeß sind wir gleichgeordnet.

Der Berichterstatter des „Lübecker Volksboten“ in Gedanken:

„Du weißt wohl nicht, mein Freund, wie groß Du bist?“

Rechtsanwalt Dr. Wittern in Gedanken:

„Im Deutschen lügt man, wenn man höflich ist!“

Der Vorsitzende, blaß vor Erregung: Dann unterbreche ich die Sitzung.

Nach der Mittagspause, die durch diesen Zwischenfall vorzeitig eintrat, war zunächst Dr. Wittern nicht erschienen. Sein Platz war verwaist. Seine Sekretärin war verschwunden. ...

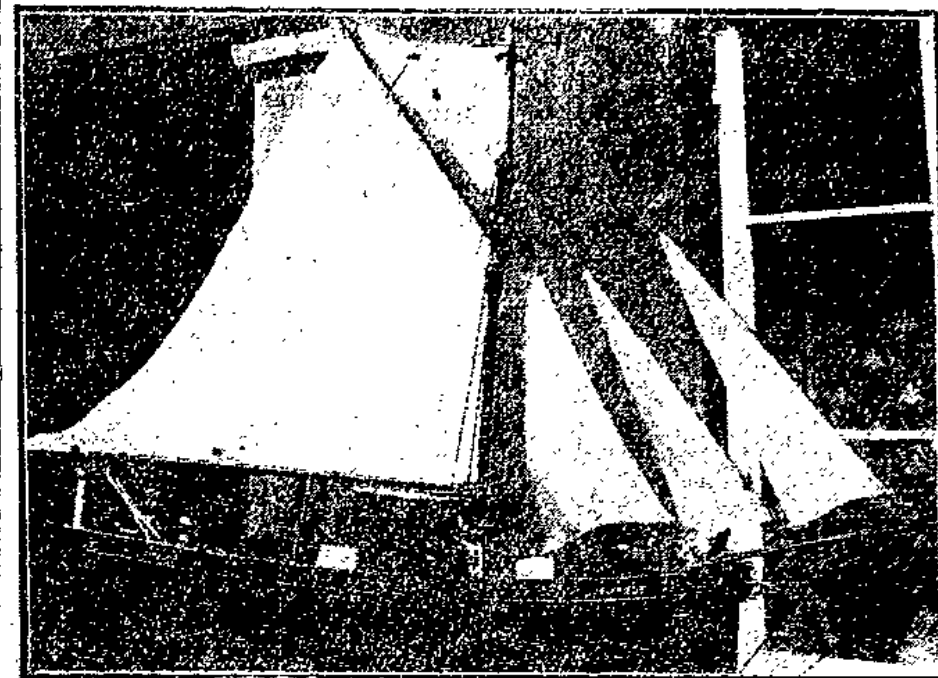
Gerichtsbeschluß:

Das Gericht ist der Ansicht, daß der Vorsitzende in geistlich zulässiger Weise dem Rechtsanwalt Dr. Wittern das Wort zu einer nachmaligen Erwiderung betreffend die Angelegenheit der Ermittlungsakten über fehlende Krankengeschichten nicht erteilt hat. Von besonderer Bedeutung waren noch zwei Beweis-anträge, die

Rechtsanwalt Dr. Gießner

Vertreter der Nebenkläger, in der Montag-Verhandlung stellte.

Das Lübecker Bild



Modell eines Kutters

Ein Meter lang, verfertigt von unserem Genossen Bölsch, ausgestellt Engelsingstraße 2. Der Verfertiger ist Sozialaktiv und möchte das Schiffchen gern verkaufen.

Rechtsanwalt Dr. Gießner beantragte: Herrn Richard Schladow, dessen Ehefrau und die pensionierte Hebamme Schwarz als Zeugen darüber zu hören, daß das Kind des Ehepaars Schladow, geboren am 29. November 1929, am 30. November 1929 von der Hebamme Schwarz gegen den Willen der Eltern aus einer Flasche mit einem Impfstoff gefüttert ist. ...

Das Gericht lehnte diesen Antrag ab, da es sich hier um einen Beweisermittlungsantrag handele, für den die Staatsanwaltschaft zuständig sei.

Rechtsanwalt Dr. Gießner beantragte weiter, Dr. med. Genter

als sachverständigen Zeugen zu laden und darüber zu hören, daß es bei Übernahme der Behandlung von Kindern, die an den Fütterungsschäden erkrankt waren, im Juli 1930 möglich war, durch eine spezifische, individuelle Behandlung Kinder der Heilung zuzuführen, und zwar auch in Fällen, in denen die behandelten Kinder bereits als aufgegeben dem sogenannten Totenjaal überwiesen worden waren.

Der Beweis-antrag ist — so führte Rechtsanwalt Dr. Gießner zur Begründung aus — für die Schuld bzw. Nichtschuld der Angeklagten von Bedeutung. ...

Zu diesem Antrag erklärte der Elternvertreter Münjermann: Ich möchte das Gericht bitten, dem Antrag Dr. Gießners stattzugeben. Der Fall liegt ähnlich wie der Fall Junka Hinz.

Oberstaatsanwalt Dienau: Die Staatsanwaltschaft steht jeder Aufklärung in diesem Fall freundlich gegenüber. Ich befürchte nur, wir beschreiten einen ganz gefährlichen Weg, den Weg des Ermittlungsverfahrens. ...

Im Zusammenhang mit dem Antrag Dr. Gießners und den Ausführungen von Herrn Leutloff wird ein Gutachten interessieren, das Prof. Kleinschmidt seinerzeit im Auftrag des Reichsgesundheitsamts über die Genierische Behandlung mit Antidiphtherin erstattet hat. ...

„Die Behandlung mit Antidiphtherin ist offenbar an und für sich unschädlich. Die früher beachteten Abseßse sind wahrscheinlich auf nicht genügend aseptisches Vorgehen bei der Injektion zu beziehen. Sie können offensichtlich vermieden werden.“

Die Behandlung ist für den Säugling recht unangenehm. Die Unruhe der Kinder, die auch vergleichsweise gegenüber den Hospitälingsäuglingen in die Augen springt, führe ich neben der Tuberkuloseerkrankung in erster Linie auf die Injektionsbehandlung zurück.

Die Behandlung ist unnötig, da sie vergleichsweise die Behandlungsergebnisse nicht verbessert.“

Ein Beschluß über den Antrag Dr. Gießners wurde noch nicht verkündet. Möglich, daß bis zum endgültigen Abschluß der Beweisaufnahme noch geraume Zeit vergeht.

Carl Brincker.

Betriebsräte, -obleute usw.

Die nächste Zusammenkunft im Rahmen der Bildungsarbeit findet am Mittwoch, dem 6. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus statt. ...

1932 Dieses Jahr kein Katarrh wenn Du Wismut nimmst! 90 u. 45 Pf

Rund um den Erdball

Artistendrama

Schreckenszene während einer Varietévorstellung

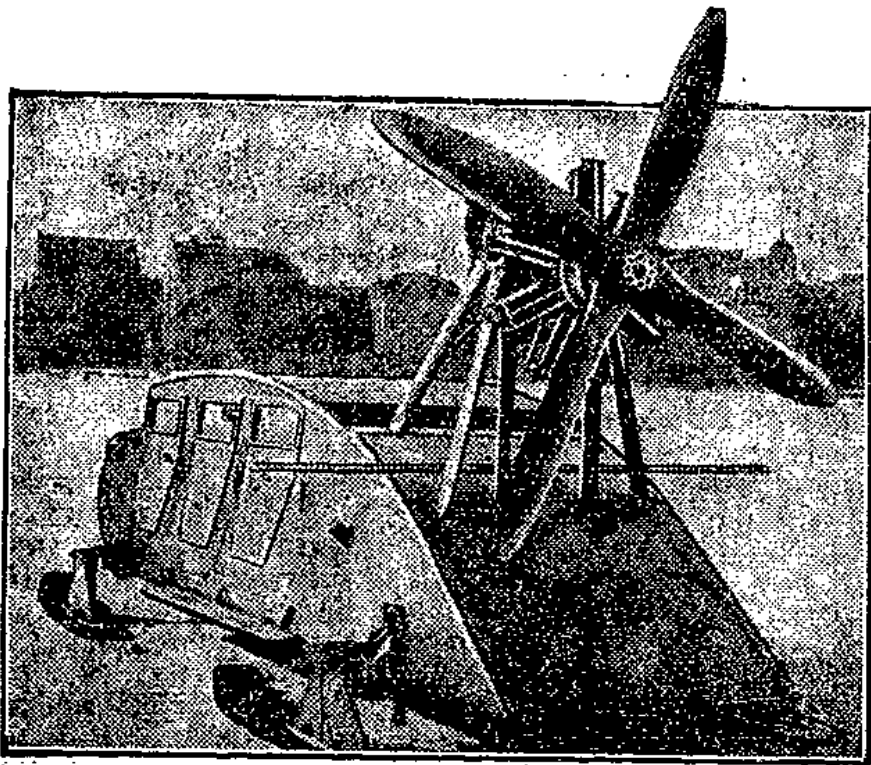
Während der Varietévorstellung im Friedrichsbau-Theater in Stuttgart kam es zu einer Schreckenszene. Als das italienische Artistenpaar Biagis und Frascosa seine phänomenalen humoristisch-gymnastischen Trapezakte vorführte, stürzte die hübsche Frascosa plötzlich vom schwingenden Trapez aus beträchtlicher Höhe zum Entsetzen des vollbesetzten Hauses auf die Bühne, wo sie mit schweren Verletzungen besinnungslos liegen blieb. Der Vorhang schloß sich sofort. Ein Komiker rettete durch eine Ansprache die Situation, so daß die Vorstellung weitergeführt werden konnte.

Hinter der Szenerie im Garderobenraum spielten sich indes erschütternde Szenen ab, da der als Bajazzo verkleidete und geschminkte Biagis glaubte, seine Frau, die in ihrem Flitterkleid auf einer Bahre lag, sei tot. Er schrie und weinte weit hörbar und warf sich über die Verunglückte. Polizei und Arzt waren sofort zur Stelle. Unter Begleitung zahlreicher Artisten brachte Biagis die Schwerverunglückte ins Krankenhaus. Ihr Zustand ist sehr ernst.



Die Kirche im Dienste des Krieges

Ein Zug japanischer Priester in den Straßen Tokios, die um Liebesgaben für die Front werben.



Schlittentutsche mit Propeller

In Helsinki, der Hauptstadt Finnlands, hat man dieses Kufenfahrzeug für den Personenverkehr in Betrieb genommen, das mittels eines Flugzeugmotors angetrieben wird und sich mit außerordentlicher Geschwindigkeit über Schnee oder Eis fortbewegt.

Lebende Feuersäulen

Auf furchtbare Weise sind in der Ortschaft Jensor bei Myslowitz der Pächter Färber und eine unbekannt weibliche Person, offenbar seine Geliebte, aus dem Leben geschieden. Färber erschoss sie und begoß dann die Leiche und sich selbst mit Benzin. Hierauf zündete er die völlig durchtränkten Kleider an und schickte sich im gleichen Augenblick eine Kugel in den Kopf. Die beiden Körper glichen im Nu einer riesigen Feuersäule und verbrannten so vollständig, daß nur einige verkohlte Knochenreste übrigblieben.

Vitamin B

Der Göttinger Chemiker und Nobelpreisträger Professor Windaus, dem vor kurzem erst die Entdeckung des antirachitischen Vitamin D gelang, konnte jetzt in Zusammenarbeit mit seinen Schülern auch das Vitamin B in völlig reinem, kristallisiertem Zustand gewinnen. Das Fehlen des Vitamins B in der Nahrung bewirkt eine in den Körper als Beri-Beri-Krankheit bekannte und gefürchtete Ernährungsstörung.

Der weiße Tod

Aus Warth (Vorarlberg) wird gemeldet: Am Hochalppass bei Hof Krumbach wurden vier Personen von einer Lawine verschüttet. Alle vier sind tot. Drei der Verunglückten stammen aus Stuttgart und einer aus Nürnberg.

Ein unreifer Bengel

Kommt da eine sehr junger Mann in den Zigarettenladen: „Ich möchte ausnahmsweise noch mal bei Ihnen Zigaretten kaufen.“

„Warum ausnahmsweise?“ fragt der Händler.

„Die vorigen dauerten nicht.“

„Was war denn los drin?“

„Die waren feuch.“

„Das ist Ihre Schuld. Sie hätten sie eben nicht hindern Ohn glemmen dürfen.“

Donnerstag geht's los

Spottpreise für alle Bestände

Total-Auflösungsverkauf

HOLSTENHAUS

LÜBECK

im

Der Calmette-Prozeß

Würde das Kind Jutta Hinz im Dezember 1929 heimlich mit BCG gefüttert?

57. Verhandlungstag / Gutachten der Professoren Mueh und Kleinschmidt / Letzter Verhandlungstag im alten Jahr

Eifrige Leser des Calmette-Prozesses werden vielleicht den Bericht über den letzten Verhandlungstag im alten Jahr

schmerzlich vermisst haben. Dieser Bericht ist — das kann auf Ehre und Gewissen erklärt werden — keinem Silber-Rater zum Opfer gefallen. Er wurde treu und brav am Neujahrsmittag geschrieben, am Neujahrabend in Altona, der Stadt der Parks an der Elbe, der deutschen Reichspost zur Weiterbeförderung übergeben. Trotz der Aufschrift „per Eilboten“ ging es ihm aber wie dem Calmette-Prozeß: Er kam nicht vorwärts. Als er endlich sein Ziel erreichte, war es zu spät. Der „Volksbote“ war bereits gedruckt.

Der letzte Verhandlungstag im alten Jahr war indessen wichtig. So sei der Bericht über diese Sitzung — wenigstens in seinen wesentlichen Teilen — heute nachgeholt.

*

Der Sachverständige Prof. Friedberger, Berlin-Dahlem, der schon seit längerer Zeit krank ist, soll nach einem Beschluß des Gerichts Ende nächster Woche durch den beauftragten Richter Landgerichtsrat Staunau in Berlin vernommen werden.

Am Donnerstag äußerten sich die Professoren Mueh und Kleinschmidt gutachtlich zum Fall Griese.

Professor Mueh

begann sein Gutachten mit allgemeinen Ausführungen. Er bezeichnete den Lübecker Prozeß mit Recht als einen Prozeß der Möglichkeiten, Wahrscheinlichkeiten, aber auch Unwahrscheinlichkeiten. „Wo das Leben hineinspielt, gibt es keine Erklärungen. Wir können nur begreifen, nie erklären.“ So sei es auch nicht zu erklären, warum das Kind Griese auf die Fütterung nur so schwach reagierte. Unlogisch sei es, diese geringe Reaktion damit zu erklären, daß das Kind Griese durch das Ueberleben einer tuberkulösen Infektion eine spezifische Immunität gegen Tuberkulose erworben habe. Er habe früher an eine spezifische Immunität gegen Tuberkulose geglaubt und auf diesem Glauben seine Partigene aufgebaut. Später habe er sich überzeugt, daß bei der Tuberkulose eine spezifische Immunität nicht nachgewiesen werden könne, daß es bei der Infektion mit dem Tuberkelbazillus nur eine unspezifische Immunität gäbe, d. h. die Widerstandskraft, die durch die Konstitution des einzelnen Organismus bedingt werde.

Prof. Mueh ging dann auf die von Prof. Deycke mit der Drüse des Kindes Griese angestellten Meeresschweineversuche ein. Bei der Deutung dieses Versuches seien keine Fehler gemacht worden. Man konnte seiner Ansicht nach aus diesen Versuchen nicht ohne weiteres den Schluß ziehen, daß der in Lübeck hergestellte Impfstoff virulent war. Hinzukäme, daß die Lübecker Atmosphäre damals mit dem Gedanken geschwängert war, das Calmette-Verfahren sei unschädlich. So sehe er im Fall Griese kein strafbares Vergehen, sondern höchstens ein Versehen, eine Fehldiagnose. Aber auch heute sei es ja noch nicht entschieden, ob die tuberkulöse Infektion des Kindes bereits im Mutterleib erworben oder erst durch die Fütterung verursacht sei. Er glaube zwar mehr an eine Fütterungstuberkulose, ohne jedoch Beweise für diese Diagnose zu haben.

Prof. Mueh schloß sein Gutachten mit dem Vorwurf: Der verantwortliche Staatsbeamte, der die Einführung des Calmette-Verfahrens genehmigte, hätte die Pflicht gehabt, sich von Zeit zu Zeit über den Verlauf der von ihm gutgeheißenen Impfungen zu erkundigen.

Staatsanwalt v. Beust fragte, gegen wen sich dieser Vorwurf richte.

Prof. Mueh: Mein Vorwurf richtet sich gegen Dr. Miltzsch und die ihm vorgelegte Behörde.

Nach dem Gutachten von Prof. Mueh erhob sich

Rechtsanwalt Dr. Frey:

Ich erhalte jeben die Mitteilung, daß das Kind Jutta Hinz

im Sterben liegt. Dieses Kind, das am 26. Dezember 1928 geboren ist, wurde — ebenso wie das Kind Griese — bereits im Dezember 1929 mit dem in Lübeck hergestellten BCG gefüttert. Hierfür benenne ich die Pflegerin Martha Schulze als Zeugin. Am 5. November 1930 wurde das Kind dann mit den üblichen Tuberkuloseerscheinungen in das Kinderhospital überführt. Da das Kind im Sterben liegt, beantrage ich ferner, Professor Kleinschmidt oder einen anderen Spezialisten für Kinderkrankheiten zu beauftragen, das an Magen- und Darmtuberkulose lebensgefährlich erkrankte Kind Jutta Hinz in Kienfeld zu untersuchen, um festzustellen, ob es sich bei der Erkrankung um eine Fütterungstuberkulose handelt.

Oberstaatsanwalt Lienau: Das Kind Jutta Hinz ist 1928 geboren. Damals bestand ja noch gar nicht die Möglichkeit einer Fütterung. Der bereits früher gestellte Antrag, die Anklage auf diesen Fall auszudehnen, ist von mir abgelehnt worden. Die gegen meinen Ablehnungsbescheid eingelegte Beschwerde wurde vom Generalstaatsanwalt in Hamburg als unbegründet zurückgewiesen.

Rechtsanwalt Dr. Frey: Das ist allerdings geschehen, aber ohne, daß man die Pflegerin Martha Schulze vernommen hätte.

Rechtsanwalt Dr. Wittern: Dieser Fall ist ein Beleg für die mangelhafte Aufklärung, für die Täuschung der Öffentlichkeit.

Rechtsanwalt Dr. Ihde: Die Verteidiger haben das größte Interesse an der Aufklärung des Falles. Ich bitte daher, dem Antrag von Dr. Frey stattzugeben.

Der Vorsitzende: Herr Dr. Frey, bei Ihrem Antrag handelt es sich aber doch um einen Beweisermittlungsantrag. Die Erforschung des Sachverhalts gehört zu den Aufgaben der Staatsanwaltschaft. So müssen Sie Ihren Antrag doch an die Staatsanwaltschaft richten.

Rechtsanwalt Dr. Frey: Nein! Das Gericht mag meinen Antrag als unerheblich ablehnen! Dann wird die Öffentlichkeit erfahren, daß das Gericht keinen Wert darauf legt, daß bereits im Dezember 1929 ohne Wissen der Eltern, noch vor Aufklärung der Öffentlichkeit, ein Kind mit BCG gefüttert worden ist, daß man dieses Kind aber nicht in die Liste der gefütterten Kinder eingereiht hat.

Oberstaatsanwalt Lienau schloß sich nunmehr dem Antrage Dr. Freys an.

Es folgte dann das Gutachten von

Professor Kleinschmidt

Der Sachverständige kam zu dem Ergebnis, daß die kongenitale Tuberkulose zwar äußerst selten sei, daß man im Fall Griese aber, wenn man überhaupt Tuberkulose annahm, mit gutem Grund die Diagnose „kongenitale Tuberkulose“ stellen konnte. Dies um so mehr, da die Mutter des Kindes Griese in hohem Grad tuberkulös war und da der Fall eine auffallende Ähnlichkeit mit einem in der medizinischen Literatur beschriebenen Fall kongenitaler Tuberkulose zeigte. Der Gedanke an eine Fütterungstuberkulose lag nicht nahe. Keinem der Herzte sei ein Vorwurf zu machen, daß er an diese Diagnose nicht gedacht habe.

Zu der Frage der

Tierversuche

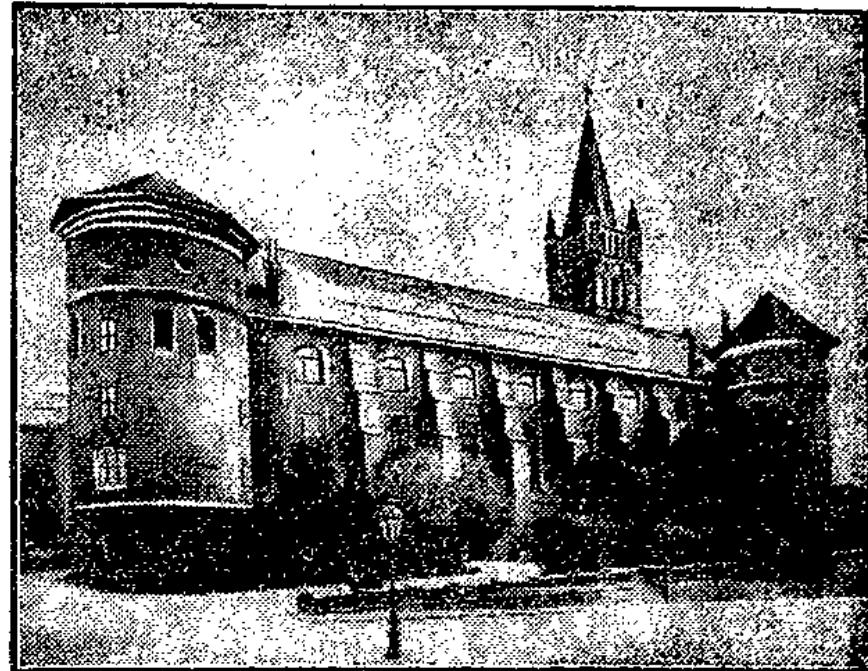
erklärte Prof. Kleinschmidt: Seiner Ansicht nach hätte das Lübecker Unglück durch Tierversuche nicht vermieden werden

Schwartau

Mittwoch abend 8 Uhr, in Geertz Hotel

Öffentliche Versammlung

Redner: Reichstagsabgeordneter Dr. Leber



Die Wiederherstellung des Königsberger Schlosses vollendet

Nach mehrjähriger Arbeit ist in diesen Tagen die Wiederherstellung des Königsberger Schlosses abgeschlossen worden. Die Hauptarbeit galt der Renovierung der alten Hochmeisterwohnung im nördlichen Flügel des Schlosses, die aus dem 14. Jahrhundert stammt. Die Räume der alten Hochmeisterwohnung werden künftig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

können. Die Meeresschweineversuche mit der BCG-Kultur und der Kultur aus der Drüse des Kindes Griese seien nicht ausreichend gewesen, um die Virulenz des Lübecker Impfstoffes festzustellen. Möglich, aber durchaus nicht sicher, daß frühere oder weitere Versuche andere Ergebnisse gezeitigt hätten.

Prof. Mueh: Diese Ausführungen Prof. Kleinschmidts decken sich mit den Ausführungen, die ich in meinem früheren Gutachten zu der Frage der Tierversuche gemacht habe.

Prof. Bruno Lange: Ich kann dieser Ansicht nicht beistimmen. Meines Erachtens wären Tierversuche doch nicht ergebnislos gewesen. Hätte man beispielsweise mit der Emulsion vom 26. Februar Meeresschweine subkutan (unter die Haut) oder peritoneal (in das Bauchfell) geimpft, so hätte man schon nach vier Wochen die Virulenz des Impfstoffes einwandfrei feststellen können.

Rechtsanwalt Dr. Frey: Ich muß meinen Beweis-antrag in einem Punkt abändern. Ich erfahre, daß das Kind Jutta Hinz jeben in Kienfeld gestorben ist. Ich beantrage nunmehr, statt Prof. Kleinschmidt mit der Untersuchung zu beauftragen, die Leiche zu beschlagnahmen und durch Prof. Schürmann obduzieren zu lassen.

Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende folgenden

Gerichtsbeschuß:

Die Pflegerin Martha Schulze soll als Zeugin vor dem Prozeßgericht vernommen werden. Prof. Schürmann soll sich als Sachverständiger darüber äußern, ob das Kind Jutta Hinz an einer durch die BCG-Fütterung verursachten Fütterungstuberkulose gestorben ist. Die sofortige Leichenöffnung wird angeordnet. Sie soll im Beisein von Amtsgerichtsrat Dr. Jeddern von Prof. Schürmann und dem Gerichtsarzt vorgenommen werden.

Dann wurde die Sitzung unterbrochen. Die Verhandlung wird Montag fortgesetzt. Carl Brincker.

Provinz Lübeck

Stadelsdorf. Fadenburger Liedertafel. Generalversammlung am Donnerstag, dem 7. Januar, im Vereinslokal. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Bei der Glätte schwer verunglückt

w Selmsdorf, 5. Januar

Als die Siedlerfrau Schneidewind von Schönberg zurückkehrte, stürzte sie in der Nähe von Selmsdorf infolge der Glätte. Sie brach sich einen Fuß im Knöchelgelenk. Die Verunglückte wurde von der Sanitätskolonne in ihre Wohnung geschafft, wo ihr ärztliche Hilfe zuteil wurde.

Bitte!

Wir müssen unsere Bitte, Altkleidung, Wäsche und Stiefel an die Nähstube der Arbeiterwohlfahrt, Johannisstraße 48, abzuliefern, dringend wiederholen. Fernsprecher 224 43. Arbeiterwohlfahrt.

PREISSENKUNG:

Ab 1. Jan.

Lanella MARGARINE

1 lb 70 63 39
1/2 lb 35 32 39

PALMIN

1 lb 70 63 39
1/2 lb 35 32 39

11-13 Uhr und 16-18 Uhr Sonntags nachmittags geschlossen

14. Distrikt (Barmbeck). Dienstag, den 5. Januar 20 Uhr Versammlung der tätigen Genossen bei Ruhe.

Gruppe Stadt. Mittwoch, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus Zusammenkunft (Vorlese-Abend).

Musikklub für Arbeiterwohlfahrt Die Beratungsstelle Johannisstraße 48, Hinterhaus, ist jeden Donnerstag von 18.30-19.30 Uhr geöffnet.

Sozialistische Arbeiterjugend Gruppe Hermann Müller. Sitzung! Donnerstag, den 7. Januar, 194 Uhr

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Schwerförmliche Mitteilungen

Jugendrat sozialistischer Jugendverbände

Jugendliche Arbeiter-Sängerklub

Kamrat sei Segensworte, direkt sein.

Deutsche Welle (1635). Deutsche Welle: Donnerstag, 7. Januar.

15.00: Kinderstunde: Kunterbunt. 15.45: Frauenstunde: Hele Stempel-Nebelfeld: Die schöpferische Ehepaare.

Deutsche Welle: Freitag, 8. Januar. 11.30: Landw.-Rat Krug: Unter welchen Umständen ist der Gemüsebau ein lohnender Zweig der Landwirtschaft?

Deutsche Welle: Sonnabend, 8. Januar. 9.30: Stunde der Unterhaltung. 14.50: Kinderspielstunde: Was aus einer alten Hölchschachtel werden kann

Der kommende Sonntag bringt das erste Kreismeisterschaftsspiel Mecklenburger Meister Hagenow Lübecker Meister FSV. 14 Uhr Lohmühle

Arbeiter-Sport

Table with sports results for various teams and dates, including results for 10. and 11. January.

Arbeiter-Turn- und Sport-Verein Lübeck. Die regelmäßigen Turnstunden beginnen heute, Dienstag, den 5. Januar.

19.30: Stille Stunde: Das alte Paar. 20.00: Lustiger Abend. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.

Hamburger Rundfunk. Hamburg (372), Hannover (560) und Bremen (339). Mit Flensburg (218) und Gleichwellensender Kiel (246).

Freitag, 8. Januar. 10.55: Vorbericht vom Hamburger Schweinemarkt. 16.30: Blaudrucke Jugendstunde: Wiebe See

Sonnabend, 9. Januar. 12.30: Kiel: Mittagskonzert. 16.30: Unterhaltungskonzert des Horag-Dracheffers.

Schiffsnachrichten. Angekommene Schiffe. Schw. D. Dag, Kapit. Köggen, nach Stockholm, 2 Tg.

Kanalischifffahrt. Eingehende Schiffe. Nr. 192. Fuhrmann, Kapit. Lehms, 590 To. Steintohlen, von Cöfel.

Wasserstände der Elbe. Rimbürg 0,26 Brandeis 0,10

Redaktion des Lübecker Volksboten. Leitung Dr. J. Leber, M. d. R. Politik und Wirtschaft: Dr. F. Solmitz.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.